

Redacteur und Verleger: Neumann.

Gleiwitz, den 21. September 1841.

Erhebendes!

Durch alle Straßen tönt der muntre Reigen,
Altar und Kirche prangt in Festesglanz,
Und Pforten bauen sich aus grünen Zweigen,
Und um die Säule windet sich der Kranz;
Die weite Stadt faßt nicht die Zahl der Gäste,
Die wallend strömen zu dem Volkerfeste.

Und Einer Freude Hochgefühl entbrennet,
Und Ein Gedanke schlägt in jeder Brust,
Wer nur zum Volk der Preußen sich bekennet,
Der ist des Namens stolzer sich bewußt,
Erneuert ist der Glanz der alten Krone,
Denn Schlesien huldigt seinem Königssohne.

„Die schönen Tage in Aranjuez.
Sind jetzt zu Ende.“

so haben gewiß mit dem großen Schiller unsre glücklichen Landsleute in Breslau und mit ihnen viele Tausend treuer Bewohner des gesegneten Schlesierlandes, in wehmüthiger Trauer ausgerufen, nach dem die begeistert begeisternden, unvergesslichen, in den Annalen der Provinz eine neue Epoche bildens den Festtage des 13. 14. 15. Septembers, mit ihrem namenlosen Jubel, vorübergerauscht waren. Unsrer aüriaen Leser werden mit hoher Freude und gerechtem Stöße in den Zeitungen, die Beschreibung der selben, durch keinen Unfall gestörten, in der größten Sitte und Ordnung begangenen Festlichkeiten: des, wahrhaft königlichen, eines solchen königlichen paares würdigen Einzuges, bei dem sich unser kräftig blühendes Bürgerthum in der schönsten und umfassendsten Bedeutung des Wortes gezeigt; der imposanten, feenartigen Illumination, welche durch ihr blendendes Lichtmeer die dunkle Nacht zum hellstrahlenden Tage verwandelt; des großartigen Pferderennens nebst den damit verbundenen ländlichen des Volksleben und interessante Werthschaffungen der Provinz in Scenen und Gestaltungen durch einzelne bewegliche Bilder und Gruppierungen, darstellenden Aufzügen, wobei ja auch, unser liebes Oberschlesien, und besonders unsre theure heimathliche Gegend in den Personen Ihrer Durchl. des Herzogs von Ratibor und des Fürsten v. Hohenlohe, Ihrer kais. Gnaden der Frau Fürstin Sulkowski auf Elapna, der HH. Grafen Hugo Henckel auf Simanowitz, v. Winkler auf Wichowitz, Godulla auf Schomberg, v. Balli auf Ebutow, Schneider auf Ornontowitz, v. Kuleck auf Ros-

chanowitz, Baildon auf Vell, Graf v. Ballestrem auf Plamniowitz, v. Blacha auf Thule, v. Hochberg auf Motrau v. Obermann auf Rudziniez, Klause in Larnowitz, v. Sallawa in Königshütte Ruffer, Richard und Alexander Schreiber in Breslau, der Stadt Beuthen und mehrer Gemeinde, so wacker vertreten wurde; des eben so viel Eleganz als Geschmack, Reichthum als sinnige, kunstvolle Anordnung an den Tag legenden ritterschaftlichen Ball; so wie des treue Liebe und liebe Treue, in herzlich gemüthlicher Weise bekundenden bürgerlichen Tafelfestes u. s. w. u. s. w. gelesen haben. Der enge Raum d. Bl. gestattet uns nicht, eine auch nur gedrängte wiederholende Beschreibung der Feierlichkeiten zu geben, — was uns auch nicht nöthig scheint, da wo das volle lebendige Herz spricht, gern das kalte, todte Wort schweigt — dennoch wollen wir, in der Ueberzeugung, keine ganz unangenehme Gabe zu bieten und treu dem von uns schon bei einer früheren Gelegenheit — dem ewig denkwürdigen 15. Oct. v. J. — befolgten Grundsatz, das, was ja dem Feste ein bleibenderes, dauernderes, den flüchtigen Augenblick überlebenderes Interesse verliehen, die gehaltenen Reden, und überreichten Gedichte, die ausgebrachten Toasts, welche in dem gesammten Vaterlande einen anhaltenden Nachhall gefunden, mittheilen, indem wir nur noch schließlich in den von Tausend und adermals Tausend Zungen in Breslau erklingenen Jubelruf:

„Lange lebe unser Allergnädigster König,
Ihre Majestät die Königin und das kais. nigl. Haus; in stets wachsendem Maße blühe die glorreiche Regierung Friedrich Wilhelms IV. zum Wohle Seines Volkes, und zum Ruhm unserer Monarchie.
jubelnd mit einstimmen.

Die Redaction.

1) Anrede des Stadtraths Warnke an Sr. Majestät den König.

„Gnädigster König und Herr!

Es ist mir der hochbeglückende Auftrag geworden, Ew. Königl. Majestät im Namen der städtischen Behörden die allerunterthänigste Meldung zu machen, daß die Stadt zu Allerhöchstvero feierlichem Empfange festlich bereitet ist, daß die Herzen der Einwohner Allerhöchstdienstesehen in treuer Unterthanenliebe in Ehrfurcht und Ergebenheit hoch und jauchzend entgegenstehen. — Geruhen Ew. Königl. Ma-

jestät. Allergnädigst zu genehmigen, daß die hier aufgestellten berittnen Generalpächter, Förster und Gerichtschulzen der Stadt- und Hospitalgüter, so wie die berittene Bürgerschaft Allerhöchstdieselben feierlich in die Thore der alten getreuen Wratistawia einführen — daß die Fahnen zum frohen Zuge sich entfalten dürfen? Ich erbitte mir Allerhöchstdero gnädige Befehle.“

2) Anrede des Bürgermeister Bartsch an Sr. Maj. den König.

„Liebe und Segensgruß dem Könige, welcher in Seine Hauptstadt einzieht, ein König im Namen des Herrn, ein Held, ein Gerechter, ein Helfer: — ein Fürst des Friedens. — So jauchzt: Erw. Königl. Maj. heut Breslau's durch Allerhöchst Ihre Ankunft hochbegeisterte Bevölkerung aus der Fülle des Herzens entgegen. — Nehmen Allerhöchst Sie diesen Jubelgruß in Gnaden an, er ist die ungetheilte Stimme einer, von der beglückendsten königlichen Huld tief ergriffenen Einwohnerchaft, welche in heiliger deutscher Treue und ehrfurchtsvollster Unterthanenliebe niemals abläßt von ihrem alle Herzen gewinnenden Könige und Herrn und mit derselben Hingebung, mit der einst die geweihten Heldenchaaren von dieser Stätte gegen den Reichsfeind auszogen, immer bereit ist, für König und Vaterland Gut und Leben freudig zum Opfer zu bringen. — Gott segne den Einzug Erw. Maj! Mögen Allerhöchstdieselben mit gnädigem Wohlgefallen in Ihrer Hauptstadt weilen!“

3) Huldreiche Erwiderung Sr. Maj.

„Die hundert Jahre, welche vorübergegangen, haben keine Veränderung in das Verhältniß zu meinem Hause gebracht, vielleicht hat Alles, was sich in dieser langen Zeit zugetragen — Stürme, die vorüber gegangen sind — das Band immer fester geknüpft. Und so wird es immer bleiben, denn es ist ein Band der Herzen. Zur guten Stunde sei dies gesagt. Ich freue mich der Gesinnungen, die ich hier finde und danke Ihnen dafür.“

4) Anrede des Stadtverordnetenvorstehers ers Kloke an Ihre Maj. die Königin.

„Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königin, Allergnädigste Königin Frau!

Zum zweitenmale feiert heute Schlesiens Hauptstadt den Einzug einer Königin. Das erstemal vor fast 40 Jahren. Damals jubelten wir über den Einzug der Heldenkönigin jener Königin, die nur wenig Jahre darauf die Thronen — und hierzu gehörte ja auch ihr ganzes Volk — verließ, um als unsichtbarer Schutzgeist den für die Auferstehung des Vaterlandes streitenden Kämpfern vorzuschweben. Noch glühete in unsern Herzen die lebendigste Erinnerung an diese hochherzige, hochgeliebte Königin, da beglückten uns Ihre Königl. Majestät vor 17 Jahren durch Ihre hohe Gegenwart und die schönsten Hoffnungen für die Zukunft richteten sich an die wehmüthige Erinnerung der Vergangenheit. Was wir damals hoffen und wünschten, die Gegenwart hat es verwirklicht. Uns ward eine Landesmutter, dem Bilde unser unssterblichen Luise gleich, jenem Bilde welches in den Herzen aller Preußen als ein hohes Ideal für ewig mit ehernem Griffel gegraben ist. — Und darum sahen wir mit Sehnsucht dem heutigen Feste entgegen, und nun endlich der längst erwartete Augenblick erschienen ist, so

fällt Freude unsere Herzen und wir jubeln laut und wonnig und liebend und flehn unter den heiligen Tönen der Glocken um Segen für Ihre Königl. Majestät und für unsern hohen Herrscher, und was damit eins ist für unser ganzes Vaterland.

5) Worte der Tochter des Oberbürgermeisters Lange an Ihre Maj.

„Herr! sieh' an unsern Thoren Und sprechen von hundert Jahren, —
Der Freude Zeichen flehn, Von dieses Tages Glück;
Und unter Deinem Adler, Er führt, wie wir Dich kennen,
Des Landes Farben wehn. Dich huldreich uns zurück.
Sie sprechen von alten Tagen, Herr! nimm den Gruß der Liebe,
Von alter Lieb' und Treu, Vergiß, was ihm gebricht;
Die in des Volkes Herzen, Du kannst nur Zeichen sehen,
Dir blühet frisch und neu. Die Herzen siehst Du nicht.

Du kannst nur Worte hören,
Sie rauschen schnell vorbei;
Es bleib', was heut wir bringen.
Bau Herr! auf Lieb' und Treu.

6) Worte der Tochter des Kommerzienraths Molinari an Ihre Maj. die Königin.

Schöner wird die Welt am Abend, Doch nicht Abend ist es worden,
Wenn in Rosenglut sie schwebt, Nein, ein Frühlingsmorgen lacht,
Und der Sonne Liebesauge, Und ein Bonnettag beginnt
Ruh' und Frieden um sie schwebt. Aufzublühn in holder Pracht
So blüht schöner uns das Leben, Sieh' der Freude Wunderblumen
Herrin, denn Dein Auge blickt, Duftend prangen ohne Zahl,
Ach so mild! Von Deinem Frieden, Und wohin das Auge blicket
Fühlt sich unser Herz beglückt. Glück und Sonne überall.

Nimm von uns der Liebe Zeichen,
Laß es Dir willkommen seyn!
Herrin! nicht in unsre Mauern,
In die Herzen ziehst Du ein.

7. Die Stadt Breslau an Sr. Maj. den König. (Weichart.)

An dieser Statt dem Helden den Kranz gereicht!
An dieser Stätte zücht' Er das Heldenschwert
Und schwang es mächtig, sichern Arms und
Christlichen Muths auf der Feinde Schaa ren.

Ershallet frisch und freudig sein Kampfeeruf,
Um Friedrich's Fahnen folgen Ihm dichtgeschaart,
Des Heldenvaters gleichem Sohne,
Jüngling und Mann durch den Tod zum Siege.

Des Herzens Pulsschlag schwebte dem Herrscher Treu',
Der Seiner Kron' unssterblichen Strahlenglanz,
Der seines Scepters mildes Walten
Trägt von der Könige Herrn zu Lehen.

Nicht maßlos Herrschen ist, was sein Herz begehrt,
Nicht Siegesbeut' ist's — Jieren den Fürstenthron
Mit Bürgertugend, — weiß abwägen
Jedliches Recht, ist ihm fürstenthronwürdig.

Und du, der Freude jubelnder Festgesang,
Laudz' hochaufliegend setzt einen Namen Ihm,
Den schönsten Seiner reichen Namen,
Wie ihn des Herzens Entzückung auströmt;

Ja nenn' Ihn Vater, Vater des Vaterlands,
Wie der genannt ward, dessen die Liebe denkt,
Der unsichtbar mit Segenshänden
Wirber den Kindern den Vater zuführt.

Umwalt' Ihn, Gärten, die ihr die Stadt befrängt,
Dort, wo Er einstmal's ragende Krümmer sah,
Die Feindes Uebermuth gehaust,
Als uns die schirmenden Wästen sanken;

Treibt Frühlingsblüthen frühlich am Herbstestag,
Und eures Duftes Aethem umwehe Ihn;
Seyd Ihm der Hoffnungsblüthe Sinnbild,
Die in des Volkes Gemüth sich aufthut.

O, laßt es strahlen heller an diesem Tag,
Der Thürme Prachtgold, weit in das Land hinaus,
Ihr Zinnen Gottes, die der Glaube
Einst in entschlafener Väter Urzeit

Dem Herrn der Herren gründete, kündet Ihm
Daß gleich den Hallen sicher der Glaube steh',
Der Fürst und Völker eint und sammelt
Weltüberwindend in Eine Herde;

Und daß Sein Name dort im Gebet ertönt,
Das fromme Herzen senden zum Himmel auf;
Daß Volkstreu' und Bürgereintracht
Noch zu den klingenenden Namen zählen.

O, trag' es weiter fort durch das Herbstgefil'd
Und brauf' entgegen, Strom, es dem Eichenwald,
Ihr Wellen sagl's dem Wiesentepich,
Rufet es rauschend den Sonnenhügeln,

In deren Fuß ihr frühlich vorüberwallt:
„Der Tage schönster glänzt uns allen heut,
„Er kömmt, Er naht, der Gottessalbe,
„Er, den die Lippe mit Jubel nennet.“

Und länger weilt', o Sonn', uns am Freudentag,
Erglänz' im Wettkampf, strahlendes Flammenheer
Der Nacht, und unter Deinen Sonnen
Prange vor allen uns Friedrich's Ehre.

8. Die Stadt Breslau an Ihre Maj. die Königin.

Spann Ihr ein Zelt aus deinem blauen Bogen
Durchglänzt von deinem reinsten Sonnenstrahl, —
Laß, Himmel, Blumen Ihren Pfad umwogen,
Womit der Frühling schmückt Berg und Thal;
Wann' alle Welken, — denn sie kommt gezogen,
Die sich die Herzen eignet überall;
Elisabeth, die Unfers Königs Leben
Als Stern erglänzt, ist heut auch uns gegeben.

Umkleide dich mit frischen Lorbeerzweigen,
Du Helddenkmal dort an unserm Thor;
Laß Preußens Ruhm sich grüßend vor Ihr neigen,
Rausch' Ihr von Friedrich Siegestieber vor, —
Von seinem Adler, den von hier ließ steigen
Ein Helddenkmal zu der Sonn' empor;
Von einem Königssohn, der Sie gewonnen,
Und der bei dir den Helddenlauf begonnen.

Und, die ihr tönt mit hehrem Festeshallen,
Ihr Glocken, ruft Ihr zu den Friedensgruß;
In Gärten wandelt euch, ihr Stroßenhallen,
Weht Ihr entgegen eurer Däfte Ruß;
Laßt alle Kränze vor Ihr niederfallen;
Ein Blumentepich winke Ihrem Fuß.
Sie kommt, wie alles Glück, aus Himmels Höhen,
Und lächelt Liebe, hold wie Frühlingswehen.

Denn jene Liebe, die aus lichten Räumen,
O Fürstin, gnädig lenkt Dein Erdenthoß,
Sie sandte von den ew'gen Blüthenbäumen
Der Liebe Himmelsblum' in Deinen Schooß,
Daß Liebe spendend nimmer Du kannst säumen,
Daß nur ihr schönes Werk Dir dünket groß. —
Uns aber ist's, als ob ein Bild wir schauen,
Das oben wandelt in der Selgen Auen.

9. Zum Einzuge des Königpaares (Kussdr.)

Sie sind erfüllt die schönen, goldnen Träume, —
Ein Zauberreich entfalten hier die Räume,

Und Jubel füllt die alte, treue Stadt,
Die glückliche, die heut von Preußens Throne
Das Herrscherpaar mit königlicher Krone
Zum ersten Mal in ihren Mauern hat.

Nicht Machtgebot bewegt der Freude Welle,
Rein, — Ehrfurcht, Liebe ist die reine Quelle,
Aus der des Volk's Begeisterung entspringt,
Mit welcher hier, dem Innern tief entnommen,
Ein wahrheft freudig, jauchzendes: Willkommen!
Dich, König! und Dich, Königin! begrüßt.

Sieh', hohes Paar! der schön're Ehrenbogen,
Die Herzen find's, in die Ihr eingezogen,
Die Treue ist's, bewahrt in jeder Zeit.
Um eines solchen Einzugs hohe Freuden,
Um solchen Glanz sind Fürsten zu beneiden,
Denn Liebe heiligt, was die Ehrfurcht heut.

Ein lichter Strahl senkt sich vom Himmel nieder,
Vergang'ne, schöne Tage kehren wieder,
Die lange schon das Vaterland nicht sah:
Wie einst der edle König und Louise
Steha heute Friedrich Wilhelm und Elise
Als Landesherr und Landesmutter da.

Wohl ist es groß, zu tragen Königs-Kronen
Durch Macht zu herrschen über Millionen
Und eines weiten Reiches sich zu freun;
Doch herrlicher ist's, Segen zu verbreiten,
Durch Tugenden das Volk zur Pflicht zu leiten, —
Der schöne Ruhm, erhab'nes Paar! ist Dein!

Auch diese Stadt, die nun seit hundert Jahren,
Die ihrer Treue Reinheit offenbaren,
Der Preußen Glück, der Herrscher Huld erkennt,
Sie naht heut und legt mit Ehrfurcht wieder
Der Treue Schwur am Königs-throne nieder;
Heil, herrlich Paar! Dir und dem Vaterland!

10. Zum Einzuge des Königpaares (Grüßnig.)

Ein freudenvolles, wunderbares Leben
Zog heiter durch die vaterländ'sche Flur,
Als wollt' ein Frühling neue Blüthen geben
Der müd' geword'nen herbsthlichen Natur.

Und innig sehnend, freudiges Verlangen
Hob ahnungsreich jedwede warme Brust,
Rief laut in ihr: Dich wird nun bald umfassen
Die volle Blüthenkrone hoher Lust.

Und zur Erfüllung ist der Wunsch gekommen,
Du nah'st Dich uns, verehrtes Herrscherpaar,
Entgegen tönt Dir herrliches Willkommen,
Das im Voraus des Tages Lösung war.

Nimm huldvoll an, was Liebe Dir bereitet,
Dir freudig bietet mit der treuen Hand,
Beselig! fühlt sich unsre Brust erweitert,
Daß Du beglückend Dich zu uns gewandt.

Fühl', Landesvater, Landesmutter, fühle
Im Kreise treuer Kinder wohligh Dich,

Vergönne, daß an schöner Wünsche Ziele
Ihr Herz im Freudenjubiläum zeige sich.

Die Freude ist ja wahrer Liebe Zeichen,
Ihr heitres Wort der Treue schäufster Gruß.
Laß Deine Höhe freundlich erreichen,
Dann hielt uns Wort des Hoffens Genies.

II. Prolog im Theater (Geisheim.)

Wie fröhlich walt und wogt des Volks Gedränge,
Willkommen seinem König zuzurufen!
Ein Volk zu sehn erst fähler sich die Menge,
Heut näher wallend zu des Thrones Stufen,
Das Herz, die Stadt ist seiner Lust zu enge,
Sie zu umfauchen, die ihm Feste schufen
König und Königin, uns Gnadensterne,
So lang ersehnt von uns, so lang uns ferne.

Wie neideten wir die beglückten Gauen,
Daß Preußenvolkes, die Euch längst umfingen,
Zu hören Dich, Dein Angesicht zu schauen,
Du Herrlicher, die Herzen Dir zu bringen,
An Deines Wortes Zauber Gottvertrauen,
Der treue Muth und Eifer zu beschwingen,
Um ganz zu fühlen, daß wir Dir gehören,
Und Dir vor Gott das hehre Ja zu schwören.

Nun kommst Du, sagst uns, daß auch wir die Deinen
Und lieb Dir sind, durch Deinen Ahn' Dir theuer;
Ihn sehen wir auf's Neu in Dir erscheinen,
Es flammt Dein Wort in seines Geistes Feuer,
Zu seinem Ruhm uns wieder zu vereinen,
Es wird Dein Einzug Dir bei uns ein neuer,
Uns holder Sieg, der Dir die Welt gewinnt,
In Dir ein neu Jahrhundert uns beginnt,

So folgt die Hoffnung Deinem Lebenspfade,
Es weihet Dein Volk auf's Neu Dir Blut und Leben.
Ob Kampf die Zeit auf Deine Treuen lade,
Dein Geist auch wird im Kampfe Sieg uns geben
So halte würdig, Herr, uns Deiner Gnade,
Zu welcher heute wir den Blick erheben,
Die bei uns einkehrt, Liebe Dir zur Seite,
In Deiner Herzenkönigin Geleite.

Und so vertraue fröhlich Deinem Glücke,
Land Schlesien, in Deines Lichts Verjüngung:
Auch Du, der Dichtung alter Tempel, schmücke
Dich zu dem neuen Bau, zu neuer Schwingung
Im Reich der Kunst, dem eine goldne Brücke
Dein Herrscher baut. Im Segen der Vollbringung
Hilf bauen, Gott, an des Jahrhunderts Glanz
Dem König! Heil, heil ihm im Siegerfranz!

12. Lieder beim ritterschaftlichen Ballfeste (Dichter F. v. G., Comp. vom Seminarlehrer Nichter.)

I.

Es glänzt ein Stern hoch über Preußens Throne,
Er schützte ihn in dunkler Sturmes-Nacht,
In seinem Schimmer strahlt die Königskrone,
In seinem Zeichen ruht des Volkes Macht.

Und ob in Ungewittern
Auch Felsengründe zittern:

Am Himmel glänzt hell der Preußen Stern,
Die Hoffnung blieb — die Rettung war nicht fern.

Und wolt' ihr jenes hohe Sternbild kennen,
In dessen Strahle Preußens Glück erblüht?
So mögt ihr stolz die feste Treue nennen,
Die Fürst und Volk mit gleicher Kraft durchglüht.
Sie erbt mit der Krone
Vom Vater stets zum Sohne
Treu' bis zum Tod dem angestammten Herrn,
So strahlet hell für immer Preußens Stern.

Als, König, Du in Deines Schlosses Hallen
Grußt Flammenschrift in unsre Herzen ein,
Da hörtest dennend Du den Schaur erschallen:
Treu' und Gehorsam liebend Dir zu weihn.

Was wir in jener Stunde
Gelobt mit Hand und Munde:
Wir lassen's nicht, Dein königliches Wort
Dönt unvergesslich in den Herzen fort.

So lang' noch in den Aern unsrer Erben
Der Väter Blut in reiner Welle fließt,
So lange soll die Flamme nicht ersterben,
Die uns an Dich, an Deinen Stamm uns schließt.
Als heiliges Vermächtniß
Erblühe das Gedächtniß
Von jenem Bunde, welchen Gottes Hand
Um Dich und Deine treuen Völker wand.

Im Wohl des Friedens glänze Deine Krone,
Es werde nie Dein Vaterberg betrübt;
Doch nahten Feinde frevend Deinem Throne,
Erhebt Dein Volk sich stark und kampfgelübt.
Bei Deines Heerschildes Tönen
Die Väter mit den Söhnen,
Sie scharen sich, hell strahlet Preußens Stern,
Der Preuße stirbt für seinen König gern.

II.

Ein Engel nahte einst in schönen Tagen,
In Huld und Unmuth strahlend, unsrer Flur,
Wohin sein sanftes Schweben ihn getragen
Erblühte rings der Freude Rosenspur;
Es ruht auf idler Stirn die Königskrone,
Doch heller strahlte hehrer Tugend Kranz,
Der schönste Schmuck des Engels auf dem Throne
Es war Louisens reiner Seelenglanz.

Da traf auch Sie des heißen Tags Beschwerde,
Zerissen ward des schönsten Bundes Glück;
Das eble Herz erlag dem Weh der Erde,
Der Engel kehrt zur Heimath früh zurück.
Vergebens suchte auf dem Königsthron
Das treue Volk die Mutter hehr und mild,
Es trug der König einsam seine Krone
Und barg in tiefer Brust das theure Bild.

Doch, wenn wir heut empor zum Throne blicken
Ist des verwaisenen Volkes Wunsch erfüllt.
An Friedrich Wilhelm's Seite voll Entzücken
Begrüßen wir Louisens theures Bild
Ihr gleich an Tugend, weilt Louisens Söhne
Sie treuer Liebe reinstes Erbenglied,
Sie schmückt mit frischen Wäthen seine Krone,
Und Frieden lächelt Ihm Ihr holder Blick.

Schon einmal grüßten wir in diesen Gauen
Des Königssohns jugendliche Braut,
Du nahmst die Huldigungen voll Vertrauen
Die wir im Herzen liebend Dir erbaut.
Als Landesmutter grüßen wir Dich wieder,
Als unsers Königs hohe Königin,
O blühe, Herrin, huldvoll auf uns nieder.
Des Volkes Liebe, nimm sie liebend hin!

III.

Ein Jahrhundert ist entschwunden
Inhateschwer im Zeitenstrom,
Seit der Vater Schur der Treue
Sieg empor zum Himmelsdom.
Jener Schur, der uns verbunden
Hohenzollern — ewig Dir,
Der in Sternenschrift geschrieben
Steht am Himmel — für und für
Unter Deinem Adlerschilde
Blüht in Segen rings das Land,
Und der Fürsten Weisheit knüpfte
Fester stets das schöne Band.
Licht und Recht in mir der Klarheit
Streuten edler Werke Saat,
Der Gedanke ward zur Wahrheit
Und der Wille ward zur That.

Als der schwersten Prüfungstürme
Hart bedrängt das Vaterland,
Da erhob sich kühn und muthig
Jedes Herz und jede Hand.
Bei den treuesten Deiner Treuen,
Hohenzollern — standen wir,
Sahst uns Gut und Leben weihen.
Hohenzollern, freudig Dir.
Darum leert den vollen Becher,
Auf der Hohenzollern Macht;
Ihres Adlers Fittich strebe
Sonnenaufimflug und Pracht;
Blühe stets in Heldenzugend,
Hohenzollern, Stolz und Hertz,
Und der Vaterkraft und Jugend,
Sei Dein Erbtheil fort und fort!

13. Toast des Bürgermeisters Wartsch beim
städtischen Tafelfeste an Sr. Maj.

„Von hehren Gefühlen ergriffen, erblicken wir
uns inmitten eines Ereignisses, welches in der reichen
Geschichte dieser alten Stadt bedeutungsvoll hervor-
ragen und dessen, als eines der anziehendsten, von
Geschlecht zu Geschlecht mit freudiger Erhebung ge-
dacht werden wird. Unser Allerdurchlauchtigster,
Allergnädigster König und Herr haben in Allerhöchster
ihrer Majestät gewürdigt, auf unterthäniges Bitten
einer getreuen Bürgerschaft in deren Mitte mit Al-
terhöchstherr allverehrten königlichen Gemahlin leut-
selig einzutreten, und so einen Jeden auf das uns
mittelbarste der beglückendsten königlichen Huld-
theilhaftig zu machen. — Genuß Euer Majestät
für solche hochehebende Gnade unsern unaussprech-
lichen Dank und für Allerhöchstherr Wohl die heftigsten
Wünsche anzunehmen, mit denen wir ehrfurchtsvollst
ianigst uns zu dem Jubelrufe vereinigen:

„unser allergnädigste König, der erhabenste,
leutseligste Bürgerfreund, lebe hoch!“

„Wie aber Euer Majestät beglückende Gnade
uns zugewandt ist, so umfaßt Allerhöchstherr mächtig-
ger Geist, Ihr königliches Herz mit gleicher weiser
und väterlicher Fürsorge alle Unterthanen Ihres
Reiches, das gesammte theure Vaterland. — Da-
rum mit vollster Begeisterung ein abermaliges Hoch
dem Vater des Vaterlandes:

„Des Königs Majestät, unser heißgelieb-
ter Landesvater, lebe hoch!“

„Des Himmels reichster Segen — das flehen
wir inbrünstig, — walte über Euer Majestät, über
Allerhöchstherr königlichen Hause, über Ihrer
ganzen Regierung!“

„Es lebe Se. Majestät, der König, ein
von Gott gesegneter, mächtiger Herrscher
eines glücklichen Volkes ewig hoch!“

Se. Majestät geruhen hierauf, mit Beziehung
auf den hundertjährigen Besitz von Schlessen, in
kräftiger Sprache zu erwiedern:

„Auf diese herzlichsten Worte nur
den Wunsch: noch tausend Jahre
wie diese hundert.“

(Der Beschluß folgt.)

Theaterrepertoire.

Dienstag, den 21. September. Zum Benefiz der
Dem. Brend. Die Braut vom Kynast oder
Nüßzahl im Niesengebirge. Vaterländisches Schau-
spiel in 4 Aufzügen von Klingemann.

Donnerstag, den 23. Die Geschwister. Schau-
spiel in 5 Akten von Leutner.

Freitag, den 24. Die Zauberflöte. Große
Oper in 2 Akten von Mozart.

Sonntag, den 26. Prätiosa. Schauspiel mit
Gesang von Alex. Wolff. Musik von Weber.

Montag, den 27. Der Talisman, oder der
Roth, Schwarz, Grau und Blondkopf. Posse
mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

E. Nachtigal, Schauspieldirector.

Anzeige.

Der Hüttenmeister Kutschka in Wengerskagorka
bei Zdenesch, ohnweit Bielitz, wünscht zur dasigen
Eisengießerei, einen erfahrenen Sand- und Lehmfor-
mermeister, von moralisch gutem Charakter zu enga-
giren, dessen jährliches Einkommen sich auf 300 bis
350 Rthlr. stellen wird.

Hierauf Reflectirende haben sich bei der Redaction
dieses Blattes zu melden, wo auch die näheren Be-
dingungen eingesehen werden können.

Buchverkauf.

Montags den 11. October a. e. Vormittags 10
Uhr werde ich die im Frühjahr des laufenden Jah-
res auf St. Adalbertgrube im Mokrauer Walde ge-
sähten 64 Stück Roth- und 13 Stück Weißb-
chen von verschiedener Stärke und Länge loco Grub-
be öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare
Bezahlung versteigern, wozu ich bietungslustige Käuf-
er hiermit einlade.

Der Steiger der Grube ist angewiesen, diese Buch-
chen den vor dem Termine sich meldenden Käuf-
er auf Verlangen vorzuzeigen, und bemerke ich noch
daß die bei Barbaraschacht lagernden 14 Stück
Rothbuchen auf einmal, so wie die beim Zachenhause
befindlichen übrigen Buchen ebenfalls im Ganzen
werden verkauft werden.

Druontowiz bei Gleiwitz,

den 18. September 1841.

Rauer.

Schichtmeister der St. Adalbertgrube.

Neueste Tuch- und Damasthüllen,
Kinderhüllen, Schlafrocke für Herren und
Damen, Schlappelze, gewirkte wollene Jack-
ten für Herrn etc. Ferner ein reichhaltiges la-
ger Tuch, Damentuch und berliner Corean-
flanells in allen Farben empfiehlt unter Zus-
icherung reeller Bedienung

die Tuch- und Schnittwaarenhandlung des
G. Hahn.

Neuigkeiten
aus allen

FAECHERN DES WISSENS,
für solche Freunde
unseres Geschäfts, welche
für einen bestimmten
Betrag
neue Bücher
zu kaufen pflegen, auf
kurze Zeit zur
eigenen Prüfung und
Auswahl,

Prompte
REALISIRUNG
jedes Auftrags,
jeder Subscription oder
Pränumeration
auf alle von irgend
einer BUCH- oder
MUSIKALIEN - HANDLUNG
in öffentlichen Blättern,
besonderen Anzeigen
oder
Katalogen empfohlenen
BUECHER,
MUSIKALIEN etc.

Geehrten

LITERATURFREUNDEN

Oberschlesiens

empfiehlt sich die

Hirt'sche Buchhandlung

für

deutsche und ausländische Literatur.

RATIBOR,

AM MARKT,

— * im Doms'schen Hause. * —

P L E S S ,

AM MARKT,

im Häschke'schen Hause.

Lager
der

gangbarsten Bücher,
MUSIKALIEN,
LANDCHARTEN, GLOBEN,
VORLEGEBLAETTER
etc.

Posttägliche und unmittelbare
Verbindung
mit

FERDINAND HIRT

in Breslau,
der das Ratiborer,
wie das Plessers Geschäft
von dort aus persönlich
leitet.

Leser-Bibliothek,

MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT,
Bücher, Taschenbücher
und Journal-Leserzettel.
Sortiment der beliebtesten
STAHLFEDERN,
Briefpapiere, Visiten-
Karten etc.

E t a b l i s s e m e n t s : A n z e i g e .

Unterm heutigen Dato habe ich hierorts meine

Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurz-Waaren-
Handlung

unter der Firma

Carl v. Jakubowski

eröffnet.

Indem ich mich in allen, in dieses Fach schlagenden Artikeln auf's beste assortirt habe,
verspreche ich zugleich bei soliden Preisen und guten Waaren stets prompte und reelle Bedie-
nung und werde jeder Zeit das mir zu schenkende Vertrauen auf das Vollkommenste zu recht-
fertigen suchen.

Besonders erlaube ich mir die Wohlübblichen Hüttenwerke auf mein vollständig affor-
tirtes Lager von englischen, holländischen und stepermärkischen Feilen, Stahl und Handwerkzeugen
wie auch Passauer Schmelztiegeln, aufmerksam zu machen.

Gleiwitz, den 5. September 1841.

Carl v. Jakubowski.

Folgende anerkannt klassische Werke der Berg- und Hüttenliteratur habe ich vorrätig.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen, und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Gleiwitz bei S. Landsberger.

Le blanc und Walter, practische Eisenhüttenkunde, oder Atlas der Maschinen, Apparate und und Gezüge, welche jetzt bei der Roheisenerzeugung und Stabeisenfabrikation angewendet werden. Nebst einem erläuternden Text, der sich auf die Leitung und die Resultate des Eisenhüttenbetriebes bezieht. 8 Lieferungen in folio 14 Rthlr. 20 Sgr.

Armengaud, das Eisenbahnwesen, oder Abbildungen und Beschreibungen von den vorzüglichsten Dampf- Munitions- Transportwagen u. s. w. 5 Lieferungen in folio mit Kupfer und Text 10 Rthlr.

Der leichtern Anschaffung wegen gewähre ich jede beliebige Terminalzahlung.

Siegismund Landsbergers,
Buch- Kunst- und Musikalienhandlung (im Rathhause.

KUNSTBLAETTER,

vorrätig in der Buchhandlung von

SIEGISMUND LANDSBERGER.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist erschienen, und an obige Buchhandlung versandt.

Portrait Sr. Majestät des Königs Friedr. Wilhelm IV. und Ihrer Majestät der Königin Elisabeth Luise, in ganzer Figur gez. von Meyerheim (Die anerkannt gelungensten Portraits) pro Blatt 10 Sgr.
Erinnerung vom Manoeuvre, gez. von Rabe, lithogr. von Meyer (ein höchst intressantes Blatt). 15 Sgr.

Ein ordentlicher mit guten Zeugnissen versehener Schachtmeister oder Leichgräber findet mit 20 bis 40 Mann fortwährende Arbeit auf der Morzgrubengrube bei Myslowitz.

Qualifizierte Schachtmeister haben sich zu melden bei dem Unterzeichneten zu Scharley, so wie bei dem Schichtmeister Herrn Reissand auf Wilhelmines hütte bei Myslowitz.

Scharleygrube bei Beuthen,
den 16. September 1841.

A. Schneider, Hütteninspector.

Mit einem großen Lager von Leinwand, Kattunen, Orleanschibet, seidne Waaren, Westen, Dufskin, wollene und seidne Umschlagetücher, so wie überhaupt mit einem vorzüglichen Assortiment in **Tuchen und Flanells** empfiehlt sich die Handlung des

S. Neumann.

Eine ganz neue mit 2 hängenden Eichen und Pläne versehene Brittsche ist zu verkaufen beim
Sattler Schulze.

Diese Fabrik liefert anerkannt die besten und preiswürdigsten Federn für jede Handschrift, in neuerfundener elastischer Stahlmasse, als:



(London)

von

(Hamburg)

J. Schuberth & Co. Beste Calligraph. Federn für gewöhnliche Schrift vorzüglich, das Dutz 4 gGr.; Lordfeder zum Schönschr. 8 gGr.; Correspondenzf. fein gespitzt zum Schnellschönschr. 10 gGr.; Kaiserf. die Vollkommenste, mittelgesp. 12 gGr.; Notenf. für Musiker 12 gGr. Eine dieser geschliffenen Stahlfedern lässt sich Wochenlang gebrauchen. Die Notenfeder dient auch für gewöhnliche Schrift, besonders aber für ältere Leute schwerer Hand.

Siegismund Landsbergers
Buchhandlung

Ein Haus nebst Garten ist zu verkaufen und bei der Redaction das Nähere zu erfahren.

Für die Herren Lehrer an den löbl. Berg- und Knappschaftsschulen.

Bei Craz & Gerlach in Freiberg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorrätig für Gleiwitz und Umgegend bei Siegmund Landsberger (im Rathhause).

Hecht, D. F. Prof. d. Mathem. an der Bergschule zu Freiberg.

Lehrbuch der Arithmetik & Geometrie. Zum Gebrauche beim Unterrichte an den Bergschulen, 2. verb. Aufl. 1. Curs. (Arithmet. enthaltend) 10 Sgr.

S. LANDSBERGER,
Buchhandlung in Gleiwitz.

Großes brillantes Luftfeuerwerk.

Sonntag, den 26. September 1841
zu Gleiwitz.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter, der innerhalb zweier Jahre schon 8 große Feuerwerke vor den höchsten Personen und mit der größten Zufriedenheit aller Zuschauer abgebrannt hat, und dessen Leistungen schon vielseitig anerkannt sind, auch in Gleiwitz die Ehre haben ein großes brillantes Luftfeuerwerk abzubrennen. Die Kosten aber sind so groß, daß derselbe nicht unterlassen kann, die Deckung derselben wenigstens einigermaßen durch Subscription zu sichern.

Zu Betreff des Feuerwerks gebe ich die feste Zusicherung, daß ich durch Vorstellung der schönsten Feuerwerkstücke in den herrlichsten und brillantesten Feuerwerk, Fallschirmraketen, Tubben, Fontainen etc. den hochgeehrten Zuschauern einen angenehmen Abend verschaffen werde.

Die nähern Details über das Feuerwerk werden am Tage des Abbrennens die Anschlagzettel enthalten. Bei ungünstiger Witterung wird es den 27. September abgebrannt. Subscriptionspreise: 1. Platz 10 Sgr. 2. Platz 7 Sgr. 3. Platz 3 Sgr. An der Kasse: 1. Pl. 15 Sgr. 2. Pl. 10 Sgr. 3. Pl. 5 Sgr.

Burghardt,
Feldwebel der 5. Art.-Handwerks-
Compagnie.

Veränderungshalber sollen, den 28. d. M. vor der Hauptwache, Morgens 8 Uhr, 2 Fohlen, eins 9 Jahr 6 Monat, das zweite 2 Jahr 2 Monat und ein gutes Arbeitspferd so wie 2 gute junge Milchkühe öffentlich an den Meißbiethenden gegen baare Bezahlung veräußert werden.

Gleiwitz, den 17. September 1841.

Franz Riese, Mühlenpächter.

In Bezug auf meine frühere Annonce beehre mich einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß Freitag, den 24. mein Tanzunterricht seinen Anfang nimmt.

Widungen können in dem Hause der verw. Kaufmann Volkert, No. 16 am Ringe geschehen.

v. Gustow Hentschke,
Lehrerin der höhern Tanzkunst
aus Berlin.

Eine Stube nebst Kammer ist sogleich zu vermieten und von Michaeli zu beziehen. Auch ist Unterzeichneter willens 3 bis 4 Gymnasiasten in Kost und Pflege unter billigen Bedingungen anzunehmen.
Krumpholz an der Großmühle.

Marktpreise.

Ein Preuß. Scheffel in Cour.

In der Kreisstadt	Preis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
		rl. sg. p.	rl. sg. p.	rl. sg. p.	rl. sg. p.	rl. sg. p.
Gleiwitz,	Höchst	1 18 6	1 11 6	26 6	18	1 15
d. 7. Sept.	Niedrigst.	1 17	1 10	25	10	1 13
Doppel,	Höchst	2	1 8	29	18	1 10
d. 13. Sept.	Niedrigst.	1 25	1 6	27	16	1 8
Platz,	Höchst		1 15		18	
d. 16. Sept.	Niedrigst.		1 13 6		16 6	
Ratibor.	Höchst	1 18 9	1 9	21	16 6	1 9
d. 19. Sept.	Niedrigst.	1 11 3	1 3	21	14 3	1 7 6

Gleiwitz, Kartoffeln, der Scheffel 10 Sgr. — Stroh, das Schock 4 Mthlr. — Sgr. — Heu, der Centner 15 Sgr. — Butter, das Quart 12 Sgr. —

Doppel, Kartoffeln, der Scheffel 7 Sgr 6 Pf —

Platz, Kartoffeln, der Scheffel 10 Sgr. — Stroh, das Schock 4 Mthlr. — Sgr. — Heu, der Centner 12 Sgr. — Butter, das Quart 12 Sgr. —